

Pädagogische Zusatzangebote (OGS plus)

der Katholischen Waisenhaus Stiftung

zur Inklusion und Prävention an Emmericher Grundschulen

- Handout Konzept -

Einführung: Warum pädagogische Zusatzangebote?

Der „Offene Ganzttag“ ist ein Erfolgsmodell. Laut Bildungsbericht 2013 sind ca. 90 % aller Grundschulen in NRW „Offene Ganztagsgrundschulen“, ca. 40 % aller Schülerinnen und Schüler sind „Ganztagskinder“. In der Kommune Emmerich verfügen alle sechs Grundschulen sowie das Förderzentrum Grunewald über ein Ganztagsangebot in Trägerschaft der Katholischen Waisenhaus Stiftung. Insgesamt werden ca. 400 Schülerinnen und Schüler ganztägig betreut.

Der gesetzlich verankerte Inklusionsauftrag stellt nun eine weitere aktuelle Herausforderung dar, die das System Schule nachhaltig verändern wird. Diese Entwicklungen führen u.a. dazu, dass die Schnittstelle zur Kinder- und Jugendhilfe beständig größer wird und Formen kooperativer Leistungserbringung an Bedeutung gewinnen. Eine potenzialorientierte, sozialräumlich und lebensweltlich verankerte Pädagogik ist der zentrale Anspruch inklusiver Bildung und Erziehung von Kindern, der über das System Schule hinausreicht. Die Zusammenarbeit von Schule, Kinder- und Jugendhilfe und Familien dürfte zukünftig einen maßgeblichen Anteil an der erfolgreichen Umsetzung dieses Auftrags haben.

Vor diesem Hintergrund wurden bereits bestehende und erprobte Maßnahmen und Projekte sowie neue Angebote in ein Gesamtkonzept *Pädagogische Zusatzangebote (OGS plus)* mit den Schwerpunkten Inklusion und Prävention eingebunden.

Die beiden **Bausteine 1 und 2** setzen **inklusive Schwerpunkte** und zielen darauf ab, Kinder in der Entwicklung grundlegender Kompetenzen zu unterstützen, die sie zur erfolgreichen Teilnahme am schulischen Leben befähigen. Sie beziehen sich z.Zt. auf die Rheinschule und das Förderzentrum Grunewald.

Baustein 3 setzt einen **präventiven Schwerpunkt** in Form von sozialpädagogischen Präventionsangeboten für alle Emmericher Grundschulen.

Baustein 1 - „Wegweiser“

Pädagogische Einzelfallhilfe (Integrationshelfer oder Schulbegleiter)

Eine *Integrationshilfe* ist eine Hilfe gem. § 35 a SGB VIII und richtet sich an Kinder mit seelischer Behinderung. Diese Kinder sind nicht in den Schulalltag integriert und benötigen stetige Anleitung und Unterstützung (Störungsbilder können z.B. ADHS oder Autismus sein) Voraussetzung ist immer eine Teilhabebeeinträchtigung).

Der *Schulbegleiter* begleitet Kinder, bei denen keine seelische Behinderung festgestellt wurde oder eine Diagnose noch ansteht, die aufgrund ihres sozial-emotionalen Verhaltens ohne Begleitung nicht beschult werden können. Es handelt sich um eine Hilfe gem. § 27 SGB VIII.

Das Ziel beider Hilfen ist die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung sowie die Herstellung bzw. Förderung der Gruppenfähigkeit. Über die Leistungsgewährung entscheidet das örtliche Jugendamt auf Antrag der Sorgeberechtigten.

Die bisherigen Erfahrungen mit Einzelfallhilfen im Nachmittagsbereich belegen eine positive Wirksamkeit.

Baustein 2 - „Wurzelwerk" (Modellprojekt Rheinschule)

Sozialpädagogische Nachmittagsgruppe (Arbeitstitel)

Mit diesem Modellprojekt soll geprüft werden, ob und unter welchen Voraussetzungen Kinder mit erheblichen Unterstützungs- und Förderbedarfen durch eine gezielte und in das schulische System integrierte Form der Kleingruppenintervention in ihrer Persönlichkeitsentwicklung gefördert und dauerhaft im Regelsystem inkludiert betreut und beschult werden können.

Die *Sozialpädagogische Nachmittagsgruppe* stellt einen neuen Ansatz dar, um Kinder mit erheblichem Unterstützungsbedarf und intensivem Betreuungsaufwand im Rahmen der offenen Ganztagschule zu fördern und die Familien einzubeziehen. Die angesprochenen Kinder sind in ihrer Persönlichkeitsentwicklung beeinträchtigt und nur sehr eingeschränkt in der Lage, sich in Gruppen zurechtzufinden. Dies ist in der Regel durch ausgeprägte Überforderungssymptomaten in der Klasse und in der Betreuungsgruppe der OGS zu beobachten. Die Maßnahme ist ebenfalls geeignet für Kinder, die sich in einer akuten Krisensituation befinden oder durch besondere traumatische Erfahrungen belastet sind.

Im Unterschied zur Pädagogischen Einzelfallhilfe (s. Baustein 1) ist die Idee der *Sozialpädagogischen Nachmittagsgruppe*, gezielt individuelle Lernprozesse in einem besonderen Rahmen zu initiieren und positive Gruppenerfahrungen in diesem Rahmen zu ermöglichen.

Der pädagogische Handlungsrahmen stellt eine Form der Binnendifferenzierung dar. Mit dem besonderen Rahmen wird ein geschützter Raum für die Zielgruppe geschaffen.

Der Handlungsrahmen ist durch die Gruppengröße (6 bis 8 Kinder) und die Betreuungsdichte gekennzeichnet und unterscheidet sich in dieser Hinsicht deutlich von den Rahmenbedingungen einer regulären Betreuungsgruppe.

Sozial- und Beziehungskompetenzen können in diesem Rahmen behutsam und individuell gestaltet eingeübt werden. Der Umgang z.B. mit Gefühlen, Impulsen und Ängsten sowie verschiedene Bewältigungsstrategien können in einem solchen Setting erlernt und eingeübt werden. Die Maßnahme eignet sich daher auch für zurückgezogene, introvertierte und angstbesetzte Kinder zur „Blockadelösung“.

Das besondere Merkmal dieses Angebotes ist zum einen die räumliche Integration in die Schule, zum anderen der weitere Besuch der OGS-Regelgruppe zu bestimmten Zeiten. Die teilnehmenden Kinder besuchen die sozialpädagogische Nachmittagsgruppe an drei Tagen in der Woche von 14:00 - 16:30 Uhr. Die übrige Zeit nehmen sie am OGS-Regelangebot teil.

Insgesamt ist die Förderung also weitgehend systemintern angelegt, der Bezug zur Regelgruppe bzw. Schule bleibt erhalten, die Kinder werden nicht isoliert und exklusiv gefördert, sondern so weit wie möglich inklusiv unterstützt. Der Transfer von Lernprozessen in das Regelsystem kann direkt erfolgen.

Die Implementierung der Maßnahme in das schulische System ermöglicht des Weiteren einen engen Austausch aller Bezugspersonen. Informationen können zeitnah und ohne „Reibungsverluste“ weitergegeben und Absprachen getroffen werden.

Die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten spielt ebenfalls eine bedeutende Rolle. Regelmäßige Elternkontakte, die Transparenz des Verlaufs, ggf. Empfehlungen für den häuslichen Umgang oder auch für die Inanspruchnahme weiterer Hilfen (z.B. Erziehungsberatung) gehören zu den Aufgaben der Leitungskraft und des Koordinators.

Die Teilnahme an der Sozialpädagogischen Nachmittagsgruppe ist auf maximal 6 Monate begrenzt. Gegebenenfalls können Kinder, die zuvor durch eine Einzelfallhilfe begleitet wurden, über die Teilnahme an der Sozialpädagogischen Nachmittagsgruppe stabilisierend und mit einem Zwischenschritt in das Regelsystem zurückgeführt werden.

Die Personalausstattung der Sozialpädagogischen Nachmittagsgruppe stellt sich folgendermaßen dar:

- 1 Koordinator (5 Std.)
- 1 Sozialpädagoge/Sozialpädagogin als Leitung (15 Std.)
- 1 Erzieher/in o. vergleichbare Ausbildung als Ergänzungskraft (12 Std.)
- 1 Student Sozialpädagogik (ab 2. Studienjahr, 12 Std.)

Die Arbeitsweise und Inhalte lassen sich zusammenfassend folgendermaßen skizzieren:

- Verlässliche und stets gleich bleibende Tagesstruktur
- Ausgeprägte Ritualisierung
- Individuelle Zielentwicklung und -verfolgung für jedes Kind
- Einzel-, Paar- und Gruppenarbeit
- Tägl. Verhaltensreflexion durch die Kinder
- Pädagogische Diagnostik
- Fortlaufende Tagesdokumentation & Berichterstellung
- Kooperation/Vernetzung mit Schule, Schulsozialarbeit, OGS, Jugendamt, ...
- Regelmäßige Elterngespräche und -beratung

Beispiel Tagesablauf:

13:30 - 14:00 Uhr:	Teambesprechung, Tagesplanung, Aufgabenverteilung
14:00 - 14:45 Uhr:	Ankommen, ritualisierter Gesprächskreis, Vorstellung Tagesplanung, Gruppenspiel, „Schweigezeit“ (2 Min.)
14:45 - 15:45 Uhr:	Einzelarbeit, Paararbeit, Gruppenarbeit, begleitetes (!) Freispiel
15:45 - 16:00 Uhr:	Gemeinsames Essen
16:00 - 16:15 Uhr:	Gemeinsames Aufräumen
16:15 - 16:30 Uhr:	Gesprächskreis mit Tagesreflexion und Verabschiedungsritual
16:30 - 17:00 Uhr:	Teambesprechung, Tagesverlauf, Beobachtungen, Dokumentation

Baustein 3 - „Kompetente Kinder“

Sozialpädagogische Präventionsprojekte

Baustein 3 bündelt Angebote im Rahmen von OGS, die präventiv ausgerichtet sind.

Die Konzepte der Angebote sowie unterschiedliche inhaltliche Schwerpunktsetzungen basieren auf den Zielen, 1. aktiv Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu stärken und zu unterstützen und 2. bereits vorhandenen oder sich entwickelnden Bedarfen frühzeitig und möglichst passgenau zu begegnen.

„Meine Stadt“ - Sozialraumorientierte Projektarbeit

Die sozialraumorientierten Projekte sind als zeitlich begrenzte Blockangebote konzipiert. Der Grundgedanke der Öffnung von Schule/OGS und die Ausrichtung auf den umgebenden Sozialraum stehen hierbei im Mittelpunkt.

Neben bereits bestehenden Kontakten zu verschiedenen Emmericher Einrichtungen (z.B. TBH, Haus der Familie, Bauernhof) werden hier weitere Kooperationen (z.B. zu lokalen Handwerksbetrieben, THW, Feuerwehr, Polizei, Sportvereine, Stadttheater, städtische Einrichtungen usw.) angestrebt.

Jenseits der Erfahrung von Lerninhalten in unterschiedlichen Kontexten stellt die Einbindung und das Kennenlernen des Sozialraums Stadt bzw. Stadtteil ein weiteres wichtiges Ziel dar. Kontaktabbauungen zu Sportvereinen, kulturellen Institutionen usw. können einen Einstieg auch für die außerschulische Lebensgestaltung ermöglichen.

„Starthilfe“ – Fit für die Schule

Das im Schuljahr 2014/2015 erstmals in Kooperation mit pro Kids Emmerich angebotene schulorientierte Vorbereitungsprojekt richtet sich an zukünftige Erstklässler (unabhängig von ihrer Teilnahme am Offenen Ganztags!), bei denen im Verlauf der vorschulischen Untersuchungen/Tests verschiedene Unterstützungsbedarfe erkannt wurden. Das Blockprojekt in Form eines Trainings vermittelt und festigt grundlegende Fähigkeiten, die den Kindern den Übergang in die Schule erleichtern.

„Fernweh!“ - Sommerferienlager auf Ameland

Das 2014 bereits zum zweiten Mal in Kooperation mit pro kids Emmerich durchgeführte Ameland-Ferienlager bietet ein intensives Gemeinschaftserlebnis und einen besonderen Erfahrungsraum für die teilnehmenden Kinder, die nicht notwendigerweise den Offenen Ganztags besuchen müssen.

„Passt genau!“ - Bedarfsorientierte Themenarbeit

Die *Bedarfsorientierte Themenarbeit* ist eine Kleingruppenarbeit, die sich an den jeweils aktuellen und spezifischen Bedürfnissen der OGS-Gruppen/-Kinder orientiert. Nach Hospitationen und in enger Absprache mit den OGS-Gruppenleitungen werden möglichst

passgenaue thematische Konzepte (z.B. Junge/Mädchen-Sein, Konkurrenz, Gemeinschaft, Freundschaft, Vorbilder usw.) entwickelt, inhaltlich aufbereitet, den Kindern angeboten und in einer Kleingruppe umgesetzt.

„Freund mit Fell" - Tiergestützte Projektarbeit

Die tiergestützte Projektarbeit richtet sich vornehmlich an Kinder mit Unterstützungsbedarf im sozial-emotionalen Bereich. Zum Einsatz kommt hier ein ausgebildetes Therapiebegleithunde-Team.

Das Erfahren von Struktur, Fürsorge, Vertrauen und Verantwortung im Kontakt mit dem Therapiebegleithund kann einen initialen Einstieg in die Übertragung auf zwischenmenschliche Bezüge bilden. Darüber hinaus erleben die Kinder ihre eigene Wirksamkeit sowie ihre Selbstwahrnehmung in neuer und echter Bedeutung. Der Therapiebegleithund spiegelt ehrlich, unverfälscht und unmittelbar die Konsequenzen ihres Verhaltens und motiviert dadurch auch Verhaltensänderungen. Emotionale und beziehungsgestaltende „Blockaden“ lassen sich im Kontakt mit dem Hund häufig initial lösen und diese Erfahrung kann auf den zwischenmenschlichen Kontakt übertragen werden.